

# Lukashaus

Aktuelle Informationen 3/2011

## Editorial



### Die Lukashauszytig

Im August 2010 begann ich meine kaufmännische Lehre im Lukashaus. Die Tätigkeiten sind sehr vielfältig und interessant. So hat man immer eine neue Herausforderung zu meistern. Und immer wieder erwartet einem etwas Neues.

Im Verlauf meines ersten Lehrjahres konnte ich bereits bei der Entstehung der LH-Zytig einige Aufgaben erledigen. Ich darf Texte durchlesen, die Rechtschreibung überprüfen und korrigieren. Wenn alle Berichte und Fotos eingetroffen sind, brenne ich die CD, welche wir dann an die OHA Werbeagentur GmbH weiterleiten. Danach drucke ich die Adressen aus und gebe sie zusammen mit den Banderolen und den Einzahlungsscheinen an die BG weiter.

In der BG werden die Zeitungen zusammen mit den Bewohnern verpackt und versendet. Die Zeitungen die übrig bleiben geben sie an uns zurück, zehn davon lege ich in ein Kuvert und archiviere sie. Die Restlichen werden im Schrank verräumt. Einige Zeitungen kommen zurück, da die Adresse nicht korrekt ist. Dann suche ich die richtige Adresse und ändere sie im System. Die Hüllen werden entsorgt und die Zeitungen im Kasten versorgt.

Ich finde es ist eine sehr interessante und abwechslungsreiche Arbeit.

Bei dieser Ausgabe durfte ich in die OHA Werbeagentur GmbH, um dabei zuzusehen, wie die LH-Zytig entsteht. Es war sehr spannend einmal dabei sein zu dürfen, da ich vorher keine Ahnung hatte, wie die LH-Zytig zusammengestellt wird. Somit habe ich einmal den ganzen Ablauf kennengelernt. Dadurch verstehe ich die einzelnen Vorgehensweisen nun auch besser.

Ich freue mich schon darauf bei der nächsten LH-Zytig wieder mithelfen zu dürfen.

Monika Wohlwend  
Lernende Kauffrau 2. Lehrjahr

## Kunst- und Kulturwoche in der Lukashaus Stiftung

**Eine Idee, welche zur Erfolgsgeschichte wurde. Bereits zum 6. Mal fand in der Lukashaus Stiftung die Kunst- und Kulturwoche statt. Vom 27. Juni bis 1. Juli konnten die BewohnerInnen in verschiedenen Workshops ihre Kreativität ausleben oder etwas Unbekanntes ausprobieren. Neue Ideen und Impulse für Bewohner wie Begleiter sind ein zentrales Anliegen der Kunst- und Kulturwoche. Das abwechslungsreiche Programm trug diesem Sorge.**

Eröffnet wurde die Woche von **Momo Saleh**, Schiers. In ihrem Workshop «Weidenkugeln flechten» stellte manch einer fest, dass es gar nicht so einfach ist, Kugeln zu formen. Doch mit etwas Übung entstanden dann doch beeindruckende Exponate. Die wunderschönen, natürlichen Schmuckstücke hängen jetzt von den Bäumen oder kugeln sich darunter.

Ebenfalls nicht ganz leicht ist das «Gestalten mit Metall». Doch die TeilnehmerInnen dieses Workshops waren wahrlich mit Feuereifer bei der Sache. Unter der Leitung von **Günther Blenke**, Hohenems (A), entstanden die unterschiedlichsten Kunstwerke und Gebrauchsgegenstände. Der Eine wollte sich eine Katze aus Blech in den Garten stellen, der Andere baute sich gar einen Liegestuhl, auf welchem auch die Freundin Platz findet, wieder andere setzten ihre Fantasie und Energie ein, um Windspiele für das Gelände der Lukashaus Stiftung zu kreieren. Der Umgang mit den Maschinen und die vielen Möglichkeiten dieses harte Material zu bearbeiten, faszinierte alle. Der Kurs fand in der Metallwerkstatt, «alte Schmiede», in Triesen statt, welche sich als idealer Arbeitsplatz erwies.

**Andrina Dürr**, Mitarbeiterin der Lukashaus Stiftung und gelernte Steinbildhauerin, führte ein in die Welt der Steinbearbeitung. Jede TeilnehmerIn konnte einen Steinblock gestalten nach eigenen Wünschen. Die Ideen sprudelten nur so-, Schlangen, Schnecken und andere Muster wurden in den Sandstein gemeißelt. Voller Elan, Konzentration und mit viel Ausdauer wurde

hantiert mit Bossierhammer und Meissel. Die einzelnen Steinblöcke werden am Schluss zu einem Gesamtkunstwerk zusammengefügt, eine Stelle von circa 3 Metern, welche auf dem Gelände der Lukashaus Stiftung zu betrachten sein wird.

Am Mittwoch war das Haus voller Musik ... «Tanzen, Spielen, Tönen» nannte sich ein weiterer Workshop, geleitet von **Rainer Brückmann**, Wetzikon. Die TeilnehmerInnen tönten und tanzten ausgelassen. Alle durften ihre Talente zeigen und wurden beklatscht. Doch an den Instrumenten wurde auch die Kunst des Zuhörens und das Aufeinander eingehen geübt. Voller Konzentration und Hingabe wurde musiziert und so mancher, der eher als laut bekannt ist, entdeckte die feinen, leisen Töne ... die Macht der Musik bringt einem



immer wieder zum Staunen. Der Musik wurde auch in **Heidi Gantenbeins** Workshop in Grabs, Angebot gefrönt. -Volkslieder singen- hiess er und zog massenhaft TeilnehmerInnen an. Mit grosser Freude wurden altbekannte Lieder gesungen, dazu treffende Geschichten erzählt, gejodelt und sogar Fahnen geschwungen. Die somit gestaltete Stimmung war phänomenal, die Teilnehmenden mit Herzblut dabei.

Der Workshop «Tiere aus Pappmaché» beendete die Woche. **Christine Egger**, Altstätten, zeigte während zwei Tagen wie aus Papier, Kleister und Farbe die tollsten Tiere entstehen. Viele Hühner und Vögel wurden gebastelt, und erfreuen nun

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung

farbenfroh den Betrachter. Aber auch Elefant, Schwein und eine Katze waren mit von der Partie und können nun von allen Seiten bewundert werden.

Die Abwechslung zum Alltag wurde von einigen TeilnehmerInnen sehr geschätzt, wie folgende Aussage eines Bewohners zeigt: «Das Beste an dieser Woche war, einmal etwas anderes kennen zu lernen, nicht immer nur arbeiten.» Für andere Bewohner war der ungewohnte Tagesablauf eine Herausforderung für sich.

Die «Kunst- und Kulturwoche», eine besondere Woche mit besonderen Angeboten, wunderbaren Ergebnissen und Erlebnissen, welche nicht so schnell vergessen werden. Verborgene Talente wurden entdeckt, neue Bekanntschaften geschlossen und Leidenschaften gefördert. Kunst und Kultur zum Anfassen, mitmachen, ausprobieren. Möglich gemacht wurde diese Woche ein weiteres Mal durch eine Spende vom Verein Lukashaus. Ein herzliches Dankeschön im Namen aller Beteiligten!



Fabienne Eggenberger  
Fachbegleiterin, Bereich LandschaftsSINNfonie

## Tennisveranstaltung in Unterwasser



Ein Teil der BewohnerInnen des Lukashauses fuhren auch dieses Jahr zur Tennishalle in Unterwasser. Das Tennisspielen wurde in der Halle getätigt, da das Wetter es nicht zulies um draussen spielen zu können.

Die BewohnerInnen waren aktiv und mit viel Elan dabei und spielten mit den engagierten TennislehrerInnen.

Zur Stärkung gab es dann für uns eine oder mehrere Bratwürste vom Grill zu verspeisen und kühle Getränke. Dazu noch festliche Musik auf dem Schweizer «Handörgeli».

Ein paar von uns spielten nach dem Essen nochmals zusammen eine Runde Tennis. Die anderen sangen und /oder klatschten zu den Volkstümlichen Liedern mit. Nach drei Stunden kehrten wir nach einem gelungenen und aktiven Vormittag ins Lukashaus zurück.

Corina Ith  
Fachbegleiterin, Gruppe Rägeboge



## Ausbildungsabschlüsse im Lukashaus – Herzliche Gratulation!



### Hinten links beginnend:

Benaja Fischer, Vorlehre Fachmann Betreuung  
Janine Frei, Fachfrau Betreuung EFZ  
Angela Vesti, Fachfrau Betreuung EFZ  
Balz Stehli, Küchenangestellter EBA  
Michaela Rüegg, Fachfrau Hauswirtschaft EFZ  
Urban Pfiffner, Küchenangestellter EBA

### Vorne links beginnend:

Ennio D'Alessandro, Fachmann Betreuung EFZ  
Blerta Redzeqi, Hauswirtschaftspraktikerin EBA  
Manuela Stupp, Kauffrau B-Profil

### Nicht auf dem Foto:

Bianca Buchli, Fachfrau Betreuung EFZ  
Banushi Hevzi, IV-Lernender/Hauswirtschaft und Technik  
Roger Stüssi, IV-Lernender/ Landschaftsgärtner  
Jasmin Krüger, Raumpflegermitarbeiterin  
Andreia Amaral, Vorlehre Fachfrau Betreuung

# Eltern- und Lernendentreff

Am 7. Juli 2011 fand im Lukashaus der Eltern- und Lernendentreff statt. Dieses Mal war das Zusammentreffen in der Turnhalle, weil es regnete. Als alle Lernenden und Ihre Eltern eingetroffen waren, gab es zuerst eine kurze Ansprache von Hubert Hürlimann. Nachher wurden die Fähigkeitszeugnisse und Diplome an die Lernenden, die dieses Jahr die Lehre abgeschlossen haben, verteilt. Am Schluss wurden noch diverse Erfahrungen und Tipps ausgetauscht, bis dann das lang ersehnte Essen stattfand.

Dieses Jahr wurde der Melting-Pot von den Lernenden durchgeführt. Das Motto war Brasilien. Durch eine gute Vorbereitung der drei Lernenden, verlief der 7. Juli wie am Schnürchen.

Um 13.00 Uhr wurden die Tische aufgestellt und gedeckt. Nachher wurde der Speisesaal dekoriert mit Ballone und Girlanden. Um 17.30 Uhr war es dann so weit. Die Eltern und neuen Lernenden und die Bewohner trafen im Speisesaal ein. Es waren ca. 140 Personen.

Ein paar Minuten später brachte die Küche das Nachtessen. Mit vollem Magen begaben sich ein paar Eltern, Lernenden und die Ausbilder nach draussen in den Garten, oder sie verweilten noch ein bisschen im Speisesaal. Als alle draussen waren, fingen die Lernenden an, das Geschirr zu spülen, die Deko zu entfernen, die Küche und den Saal zu reinigen usw.

Erschöpft und zufrieden gingen die Lernenden um 21.30 Uhr nach Hause oder liessen den Abend in einer Bar ausklingen.

Manuela Stupp  
Mitarbeiterin Sekretariat



«Ich fand es eine Abwechslung, beim Melting-Pot mitzuhelfen, anstatt am Tisch zu sitzen und das Essen geniessen. Es war toll, dass wir Lernenden diesen Abend gestalten durften. Die Vorbereitungen waren zwar ein wenig stressig aber ich denke es hat sich gelohnt durchzuhalten. Das Essen hat den meisten auch gut geschmeckt. Ich finde wir Lernenden könnten wieder einmal zusammen ein Projekt durchführen.»

Elmira Stricker  
Lernende FABE

«Am Anfang dachten wir, es sei nicht so viel Arbeit, um Tische zu decken und zu dekorieren. Aber trotz allem haben wir es geschafft, alles pünktlich herzurichten für den Melting-Pot. Da alle gut mithalfen, hatten wir am Schluss recht schnell alles wieder aufgeräumt. Es war ein spannendes Erlebnis, gemeinsam mit den anderen Lernenden diesen Melting-Pot durchzuführen.»

Michaela Rüegg  
Fachfrau Hauswirtschaft

«Mir hat die Zusammenarbeit mit den anderen Lernenden gut gefallen. Das Essen schmeckte mir sehr gut. Ich fand den Austausch mit den Lernenden super, denn man hatte gute Möglichkeiten miteinander zu reden und Fragen zu stellen. Es war ein schöner Abend.»

Benaja Fischer  
Lernender FABE



«Am Melting-Pot war ich zusammen mit Michaela für das Tische decken zuständig. Bei der Vorbereitung (Geschirr holen, Tische aufstellen usw.) brauchten wir am meisten Zeit. Als es dann um das Tische decken ging waren wir rasch fertig. Leider hatten wir nicht so viel Platz im Speisesaal, darum wurde es manchmal ziemlich eng und hektisch. Da war das Essen eine richtige Pause für mich. Nachher kam ich mit den anderen Lernenden nochmals in Einsatz, beim Geschirr abwaschen und aufräumen. Dieser Melting-Pot hat mir gefallen.»

Blerta Redzeqi  
Lernende Fachfrau Hauswirtschaft

«Den Melting-Pot haben wir gut organisiert. Es hat mir sehr gefallen das dieses Mal die Lernenden das <Sagen> hatten. Leider konnte ich mir nicht immer genügend Zeit verschaffen, mich voll und ganz dem Organisieren zu widmen. Darum fand ich es gut, dass Manuela und Emilia mich unterstützt haben. Im Grossen und Ganzen fand ich diesen Melting-Pot ein Erfolg.»

Samuel Zwysig  
Lernender Koch

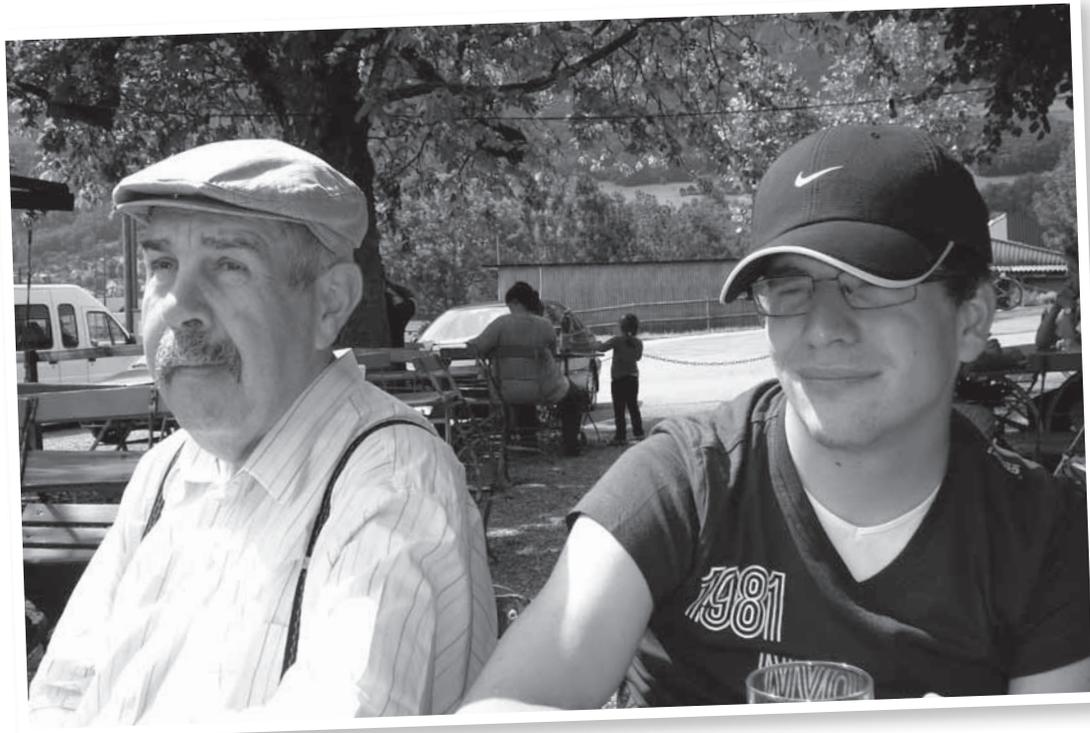
## «Regenwetter kann auch gemütlich sein.»

**Wir von der Gruppe Windspiel haben unsere Ferien im Lukashaus verbracht, mit Ausnahme jener, die über die Ferienzeit bei ihren Angehörigen waren. Wie wohl von allen bemerkt, war das Wetter in den zwei Wochen vom 18. Juli - 1. August leider nicht ganz so toll, wie wir es uns erhofft hatten. Aber um auch einmal aus der gewohnten Umgebung auszubrechen, haben wir natürlich trotzdem einige Ausflüge und Aktivitäten unternommen.**

Da unsere Feriengruppe in der ersten Woche doch eher klein war, konnten wir bei kurzen sonnigen Aufhellungen kurzfristig ins Grüne fahren, spazieren und den Nachmittag bei Kaffee und Kuchen in Bäckereien oder zu Hause im Lukashaus ausklingen lassen. So haben wir beispielsweise den Wildpark «Peter und Paul» in St. Gallen besucht, die kleine aber feine Bäckerei Rothuus in Eichenwies entdeckt, das heimelige Dorf Moos beim Hirschensprung kennengelernt und die Eltern eines Bewohners besucht.

Zu den Highlights der letzten zwei Wochen zählt bestimmt der Ausflug auf den elterlichen Bauernhof einer Praktikantin der Gruppe Windspiel. Die Bewohner waren sichtlich erfreut über die Weitläufigkeit des Bauernhofs und die damit verbundene freie Bewegung. Auch war es schön Kühe, Kälber und junge Katzen auch einmal aus der Nähe zu sehen. Nach der Besichtigung wurden wir mit selbstgebackenem Kuchen und süssen Getränken verwöhnt.

Ein weiterer Höhepunkt war der Abend im Openairkino in Buchs, an dem zwei unserer Bewohner



teilnahmen und den Film «Zookeeper» mit viel Popcorn und Süssigkeiten geniessen konnten.

Als sich die Ferien langsam zu Ende neigten, verbrachten wir noch einen wunderschönen, sonnigen Nachmittag am Walensee in Walenstadt verbringen. Wir schlenderten die Seepromenade entlang und genossen die ersten Sonnenstrahlen nach zwei Wochen Regen. Gekrönt wurde der schöne Tag von einem feinen Eisbecher im Seecafé.

Da Ferien aber auch gemütlich und erholsam sein sollen, gab es Tage, die wir mit Kuchen backen, Spielen und Fernsehen im Lukashaus verbracht haben.

In den Ferienwochen durfte das Betreuer-team einmal mehr seine Kochkünste unter Beweis stellen, anstelle einer kulinarischen Weltreise gab es auf der Gruppe Windspiel einfache Hausmannskost, worüber sich die Bewohner zu freuen schienen.

Rückblickend auf die vergangenen zwei Wochen können wir sagen, dass eine friedliche und ausgelassene Atmosphäre auf der Gruppe Windspiel herrschte und wir alles in allem, trotz Regenwetter eine sehr schöne Ferienzeit verbrachten.

Janine Müller  
Praktikantin, Gruppe Windspiel

## «Koffer packen und ab nach Nottwil.»



**Arthur verbrachte seine Sommerferien auch dieses Jahr im Ferienhaus «Salve Soldanella» in Nottwil – für Arthur immer ein besonderes Erlebnis. Schon Wochen im voraus fiebert er diesen Ferien entgegen.**

Aber auch die tollsten Ferien sind einmal zu Ende und so hiess es am 23. Juli für Arthur «Koffer packen»! Ich holte ihn in Nottwil ab. Auf der Rückreise erzählte er mir voll Freude und Begeisterung von seinem Aufenthalt in Nottwil. Ein bisschen «gwundrig» war ich nämlich schon ...

**Wie oft warst du schon in Nottwil in den Sommerferien?**

Ich war schon drei- oder viermal dort.

**Wie viele Gäste waren dort?**

Es waren sieben Leute die dort die Ferien verbrachten und zwei Begleiterinnen, Petra und Gabriela. Alle waren sehr nett. Im Haus war es ruhig, und es hatte auch noch eine Katze.

**Was habt ihr den ganzen Tag über gemacht?**

Nach 8 Uhr bin ich aufgestanden, habe mich geduscht und rasiert und dann das «z`Morge» gegessen. Dann malte ich in meinem Block. Am Mittag half ich in der Küche beim Kochen. (Härdöpfel schälen ...). Danach deckte ich den Tisch. Nach 14 Uhr fuhren wir jeden Tag mit dem Auto weg. Es hat oft geregnet. Bei schönem Wetter spazierten wir am See und haben auch vor dem Haus grilliert. Wir konnten dieses Jahr nicht mit dem Schiff fahren und baden, weil es kalt war und geregnet hat. Wir besuchten eine Biskuitfabrik (Willisau). Ich kaufte ein Päcklein «Chröm», die ich im Koffer nach Hause mitnahm.

Einmal besuchten wir Kriens und tranken im Restaurant einen Kaffee. Zweimal spielten wir auch Lotto. Ich habe Preise gewonnen, die ich mitnehmen konnte. Am Morgen ging ich immer mit zum «Posten» und durfte den Wagen sto-

ssen. Die Begleiter freuten sich immer, wenn ich mithalf und bezahlten mir dafür einmal einen Kaffee.

**Wie waren das Haus und dein Zimmer?**

Das Haus hatte eine grosse Stube mit einem Sofa, auf dem ich mich ausruhen konnte. Es hatte auch einen Fernseher. Ich konnte jeden Abend schauen, wie das Wetter sein wird. Es gab auch eine schöne Küche mit einem Esstisch und einen kleinen Balkon. Überall hingen Bilder. Ich war allein in einem Zimmer. Es hat mir sehr gut gefallen.

Vor dem Haus war ein grosser Garten mit Beeren und Äpfeln. Es gab auch Liegestühle. Bei schönem Wetter konnte ich dort liegen. Ich hatte auch Gelegenheit mit der Begleiterin draussen am Tisch zu sitzen und zu reden.

**War das Essen fein?**

Ja, es war sehr fein. Es gab am Mittag und Abend immer noch Dessert und Kaffee.

**Wo möchtest du nächstes Jahr deine Ferien verbringen?**

Wieder an dem gleichen Ort, in Nottwil, im gleichen Haus. Alles hat mir dort sehr gut gefallen.

Also dann – bis im nächsten Jahr in Nottwil! Sicher freut sich Arthur schon jetzt auf die Sommerferien mit Petra und Gabriela.

Carmen Schalbetter  
Fachbegleiterin, Gruppe Buche/Eiche

## «Lehre statt Leere.»

**Am Dienstag 14. Juni 2011 war es so weit. Vier Lernende und ein Ausbilder machten sich auf den Weg nach Buchs in das Berufs- und Weiterbildungszentrum.**

Dort angekommen wurden auf den Messtischen Flyer und diverse Infoblätter über die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten, die das Lukashaus anbietet verteilt. Von 15.00–21.00 Uhr fand dann die Tischmesse statt, unter dem Motto «Lehre statt Leere», ein Event für Schüler/Schülerinnen der Oberstufe, deren Eltern und Lehrpersonen.

Die Lernenden konnten den Schülern hilfreiche Tipps geben und hatten Freude ihre Erfahrungen weiter zu erzählen.

Als es 21.00 Uhr war, wurden alle Stände abgebaut und ins Auto getragen. Dieser Tag war für unsere Lernenden ein stressiger aber auch ein lustiger und erlebnisvoller Tag.

Für mich war dieser Event auch wieder eine neue Herausforderung, weil ich noch nie an diesem teilgenommen habe. Am Nachmittag hatte ich mehr Kontakt mit den Lehrern als mit den Schülern und am Abend sprachen mich mehrheitlich die Eltern der Schüler an.

Aber im Grossen und Ganzen war es ein sehr interessanter Tag.

Manuela Stupp  
Mitarbeiterin Sekretariat



## «Meine Ausbildung als FaBe 2009–2011.»

**Nach meiner kaufmännischen Ausbildung auf einer Bank, zog es mich sehr schnell nach dem Abschluss in den sozialen Bereich. Mich fasziniert an diesem Beruf die Vielfältigkeit und die grosse Abwechslung, da kein Tag derselbe ist und man nie weiss, was einem erwartet.**

Anfang September fing ich auf der Wohngruppe Rägeboge als Begleiterin an und ich fühlte mich direkt wohl. Ich war gespannt, was mich alles erwartet und freute mich auf die neue berufliche Herausforderung.

Während den zwei Jahren, in denen ich als Begleiterin arbeitete, hegte sich in mir immer mehr der Wunsch mir mehr und tieferes Fachwissen und Hintergrundinformationen anzueignen. Im Sommer 2009 bekam ich die Möglichkeit, die verkürzte Ausbildung zur Fachfrau Betreuung im Behindertenbereich zu beginnen.

Meine Motivation für die Ausbildung war von Anfang an sehr gross. Diese hat sich über die zwei



intensiven Jahre gehalten. Es war interessant, die erlernte Theorie sofort in die Praxis umsetzen und anwenden zu können und auch anhand von Praxisbeispielen untereinander austauschen und Unterschiede in den verschiedenen Institutionen erkennen und entdecken. Doch eine Ausbildung bringt auch Entbehrungen mit sich.

So hat sich während den zwei Ausbildungsjahren in meiner Freizeit fast alles um das Lernen

und die Ausbildungsanforderungen gedreht.

Aber auch während dieser intensiven Zeit konnte ich auf die Unterstützung meiner Familie, Freunde und Teammitglieder zählen!

Gerade diese Unterstützung finde ich im Rahmen einer Ausbildung enorm wichtig, da nicht nur ich mich verändere, sondern mein Umfeld mit mir eine grosse Veränderung durchmacht.

Und das Lernen und Durchhalten hat sich gelohnt! Ich habe so viel Neues, Überraschendes und emotionales erleben dürfen während meiner Ausbildung zur Fachfrau Betreuung.

Und diese Erfahrungen nehme ich mit in meine neue Funktion als Fachbegleiterin auf der Gruppe Rägeboge.

Janine Frei, Fachbegleiterin  
Gruppe Rägeboge

## «Es war einmal ...»

**Am 11.8.2007 startete meine Lehre als Hauswirtschaftspraktikerin im Lukashaus. Der Übergang von der Schule zur Lehre bereitete mir fast keine Mühe.**

Was ungewohnt war, das lange stehen und immer in Bewegung zu sein. Am Anfang war alles ganz neu viele neue Gesichter, die man sich merken musste. Als Hauswirtschaftspraktikerin musste ich in der Reinigung, in der Küche, in der Wäscherei und in der Cafeteria arbeiten.

Der Spagat zwischen den einzelnen Bereichen ist mir immer sehr leicht gefallen. In der Anfangszeit hatten wir sehr wenig Anlässe, die sich aber mit der Zeit summierten.

Sehr prägend für mich war der Wechsel meiner Ausbilderin. Bei der neuen Ausbilderin durfte ich mehr Verantwortung übernehmen und ich fühlte mich bestätigt. In der Schule bereitete mir das Lernen keine grosse Mühe, und ich hatte schnell meine Kolleginnen gefunden. Ich

erlaubte mir manchen Spass mit meinen Lehrern.

Im Sommer 2009 beendete ich meine Lehre als Hauswirtschaftspraktikerin und begann im Lukashaus die Lehre als Fachfrau Hauswirtschaft. Auch diese Zeit verging wie im Fluge. Wenn ich zurück denke hatte ich eine schöne Lehrzeit mit positiven und negativen Erinnerungen. Es war sehr angenehm im Lingerie-Team zu arbeiten. Wir alle haben dazu beigetragen, dass unser Team sehr harmonierte. Auch die Erfahrung mit den Lernenden die ein Internes Praktikum absolvierten war immer eine neue Herausforderung für mich. Das Arbeiten in den verschiedenen Bereichen war sehr abwechslungsreich. Die Zusammenarbeit und den Kontakt mit den Bewohnern war ein tolles Erlebnis.

Was mich manchmal ermüdete war, dass oftmals viele Anlässe am gleichen Tag stattfanden. Oder das Anlässe vorbereitet waren und nicht



stattfanden. Wie auch das einhalten von Abmachungen. Nichts desto trotz hatte ich vier schöne interessante und lehrreiche Jahre.

An meinem letzten Arbeitstag wurde ich unter der Linde mit dem Gartenschlauch geduscht. Jetzt bin ich «grüsch» für das Berufsleben.

Michaela Rüegg  
Fachfrau Hauswirtschaft

# Wohnglück in Gams

**Endlich ging der langgehegte Wunsch, aus dem Lukashaus auszuziehen und die erste eigene Wohnung im Dorf zu haben, in Erfüllung.**

Wir, Patrik Martin und Ueli Eggenberger, hatten als Erste das Vergnügen die neu angemietete Wohnung in Gams zu beziehen. Voller Taten-drang und auch ein wenig nervös bereiteten wir uns auf den Umzug vor. Schliesslich musste ausgemessen, die Zimmer aufgeteilt und die passenden Möbel gefunden werden. Allerdings konnten wir es kaum erwarten endlich unser neues Heim zu beziehen.

So vergingen die ersten 3 Wochen wie im Fluge. Bei einem kleinen «Kennenlernapéro» konnten wir einige Eigentümer und Mieter der anderen Wohnungen in der Wohnanlage kennenlernen. Besonders gefreut haben uns die nette Begrüssung und natürlich auch die Mitbringsel unserer neuen Nachbarn.

Nach den Sommerferien durften wir noch zwei weitere Bewohner begrüßen. Mit Margrit Frick und Markus Graber ist unsere 4er-WG nun komplett. Der Arbeitsplatz bleibt für uns der gleiche, aber der Arbeitsweg hat sich geändert. So läuft zum Beispiel Patrik, je nach Wetterlage, am Morgen zu Fuss von Gams nach Grabs ins Lukashaus zur Arbeit. Abends werden wir dann abgeholt. Eine tolle Sache ist auch das selbständige Einkaufen der Lebensmittel, aus denen wir dann gemeinsam mit unseren Begleitern einen feinen z'Nacht vorbereiten.

Wir fühlen uns sehr wohl in der neuen Wohnung und freuen uns natürlich auch über Besuch.

Patrik, Ueli, Margrit und Markus  
Bewohner WG Isgafols

Daniela Vogt  
Praktikantin Gruppe Simmi/Isgafols

# Lernende

**In diesen Tagen habe ich als Oberstufenlehrkraft eine neue Klasse übernommen. Diese Klasse werde ich in den nächsten drei Jahren auf das Erwerbsleben vorbereiten. Nach Möglichkeit wird der Lehreintritt angestrebt. In den vergangenen 40 Jahren meiner Lehrertätigkeit habe ich gegen tausend Schülerinnen und Schüler auf diesem Weg begleitet.**

Ein Blick zurück ins Mittelalter zeigt dieses Fuss fassen im Erwerbsleben deutlich auf:

«Vom Mittelalter bis zum Beginn der Industrialisierung war der Lehrling Mitglied einer Meisterfamilie. Gleichzeitig mit dem Eintritt in die Lehre übernahm sein Lehrherr neben der Ausbildung auch Unterhalt (Kost und Logis), Ob-sorge und die Vormundschaft über den Lehrling, der neben dem Lehrgeld auch unbedingten Gehorsam schuldet. Zum Lehrvertrag gehörten ein Gelöbnis des Gehorsams und der treulichen Dienste seitens des Lehrlings. Es gab bis ins 20. Jahrhundert hinein auch gesetzlich festgelegtes Züchtigungsrecht (Recht zur «väterlichen Zucht») des Lehrherren über den Lehrling.»

Einige hundert Jahre später hat sich in der Grundausrichtung wenig geändert. Der Lehrbetrieb übernimmt die Aufgabe, Lehrtochter oder Lehrling im speziellen Fachgebiet und in ihrer Persönlichkeit aus- und weiterzubilden. Die gegenseitige Verantwortung und das Vertrauen ist gross. So werden auch die Lehrlingsauswahl und der mögliche Lehrbetrieb gegenseitig kritisch überprüft und durch Praktika und Schnupperlehren erprobt.

Das Lukashaus hat in den vergangenen Jahren schon viele Lehrlinge erfolgreich ausgebildet. In

der Institution werden in verschiedenen Richtungen anspruchsvolle Ausbildungsmöglichkeiten angeboten. Acht verschiedene Ausbildungsrichtungen stehen zur Auswahl, ebenso werden IV-Ausbildungsplätze angeboten und auch Praktika für Fachhochschulabsolventen zur Verfügung gestellt.

Die verschiedenen Ausbildungsverantwortlichen erfüllen eine anspruchsvolle Aufgabe und verdienen hiermit den besten Dank. Die Geschäftsleitung und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind sich bewusst, dass ausgebildete Lehrlinge die Zukunft der Branche sichern. In wenigen Jahren stehen sie als gut qualifizierte Fachkräfte zur Verfügung. Die Lehrlinge fördern auch die Innovation. Sie erfahren während der Ausbildung viel über die neuesten Trends und Entwicklungen und bringen dieses Wissen in die Betriebe und Institutionen ein.

Auch die Ausbildungen für Teilleistungsschwache erfüllen sozialpolitisch einen hohen Respekt. Damit wird erreicht, dass ihre Arbeitswelt vielleicht auch ausserhalb einer Institution möglich wird; oder dass vielleicht auch die Entlohnung nur eine Teilrente notwendig macht.

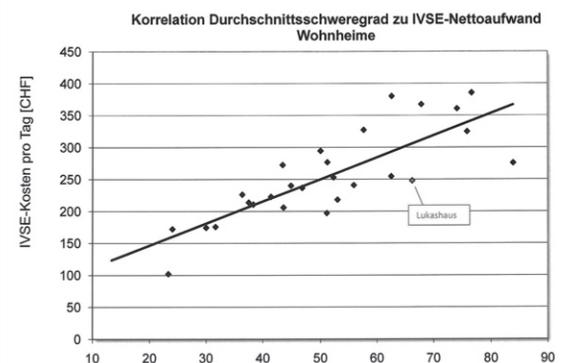
In diesen Tagen und Wochen sind in den verschiedenen Berufsrichtungen viele Jugendliche in die Lehre oder in neue Ausbildungsrichtungen eingetreten. Sie verdienen die notwendige Unterstützung. Die Lehrbetriebe haben nicht mehr das Züchtigungsrecht, aber der grosse Dank begleitet sie in der anspruchsvollen Arbeit.

Bruno Willi-Nef  
Präsident, Lukashaus Stiftung Grabs

# Werte schaffen

**Wer mehr ausgibt als dass er hat, bzw. während seiner Lebenszeit zurückbezahlen kann verschaukelt früher oder später seine Enkelkinder und handelt so – mit Verlaub – Verantwortungslos gegenüber den kommenden Generationen.**

Krisen (Finanzkrise – Schulden in Amerika und im Euroraum etc.) sind heilsam und geben uns die Möglichkeit, daraus zu lernen. Das Lukashaus ist gemäss dieser Statistik gut aufgestellt – wir haben wiederholt davon gesprochen – nach welchen Werten wir arbeiten.



Es freut uns ganz ausserordentlich, denn diese Statistik (obwohl, wie es bei Statistiken ist – immer Erklärungsbedarf besteht) zeigt in die richtige Richtung. Wenn wir dabei noch unsere Erfolge in der Lernenden-Ausbildung (siehe diese Zytig) dazu hochrechnen, darf ich allen Beteiligten – allen voran den Lernenden und ihren PraxisanleiterInnen, Danke sagen – «vergelts Gott» – wie es meine Vorgänger im Lukashaus im 19. und 20. Jahrhundert zu sagen pflegten.

Mit dem Projekt Küche/Lingerie bei gleichzeitiger Auslagerung eines Teils der Beschäftigung ins Industriegebiet, gehen wir neue Wege (weitere Infos dazu an der WIGA, in der nächsten Lukashaus-Zytig und auf der Homepage unter «Aktuell»). Wir schaffen Werte – zu einem guten Preis-Leistungsverhältnis.

Hubert Hürlimann  
Geschäftsleiter

## Danksagung



Herzlichen Dank, dir Ruth für deine 5-jährige Mitarbeit mittels Protokollführung im Stiftungsrat.

## Info

www.lukashaus.ch  
www.landschaftsinnfonie.ch

Netzwerk der Institution für Menschen mit Behinderung in der Region www.sgsuedfl.ch

**Schloss Shop, Werdenberg** (bei Rest. Rössli)  
Öffnungszeiten:  
Montag, 13 – 17 Uhr  
Dienstag bis Freitag, 9 – 12 Uhr und 13 – 17 Uhr

Die Lukashaus-Zeitung erscheint für Mitglieder und Freunde 4-mal jährlich.

## Termine

Weihnachtsspiel:  
Freitag 16.12.2011, 19.00 Uhr  
Samstag 17.12.2011, 17.00 Uhr  
Sonntag 18.12.2011, 14.15 Uhr

## Impressum

Redaktion und Verlag:

Lukashaus 081 750 31 81  
Lukashausstrasse 2 081 750 31 80 Fax  
CH-9472 Grabs info@lukashaus.ch  
www.landschaftsinnfonie.ch

Auflage:

Layout:

Druck:

2 600 Exemplare  
OHA Werbeagentur GmbH, Grabs  
rva Druck und Medien AG, Altstätten

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:

Elli Kammerer, Manuela Stupp, Elmira Stricker, Samuel Zwyssig, Michaela Rüegg, Benaja Fischer, Blerta Redzeqi, Carmen Schalbetter, Janine Müller, Fabienne Eggenberger, Monika Vetsch, Daniela Vogt, Janine Frei, Monika Wohlwend, Corina Ith